



Nachrichten

Bezirk gibt Kitas ab

Tempelhof-Schöneberg – Zwei Kindertagesstätten des Bezirks sind an Freie Träger abgegeben worden: die Kita Freiherr-vom-Stein-Straße, Haus B, mit 88 Plätzen und die Kita Vorbergstraße mit 100 Plätzen. Beide Einrichtungen werden vom Nachbarnsheim Schöneberg übernommen, das seit Jahresbeginn bereits die Kita Freiherr-vom-Stein-Straße, Haus A, betreibt. Mit der ebenfalls übertragenen Kita Leberstraße hat sich der Bezirk nun von vier seiner 56 Einrichtungen getrennt. Elf weitere sollen bis zum Sommer folgen. *ij*

Straßenbau geht weiter

Spandau – Grünes Licht für den Bau der Industriestraße als Verlängerung des Brunsbütteler Damms bis zur Landesgrenze in Staaken: Der Haushaltsausschuss im Abgeordnetenhaus hat jetzt der Wiederaufnahme der unterbrochenen Arbeiten zugestimmt. Baubeginn soll im April sein, Fertigstellung im Sommer nächsten Jahres. Dann wird die Straße das Gewerbegebiet auf dem ehemaligen Flughafen Staaken an Spandau anbinden. *ra*

Preis für Wohnen im Alter

Wilmersdorf – Mit dem „Ehrenpreis 2004“ ist jetzt das „Kuratorium Wohnen im Alter“ (KWA) auf der Messe „Altenpflege 2004“ in Hannover ausgezeichnet worden. Als besonders gelungenes Beispiel für altersgerechtes Wohnen in Deutschland sei das „KWA-Stift im Hohenzollernpark“ gelobt worden, sagte der KWA-Vorstandsvorsitzende Helmut Braun. Das Haus an der Fritz-Wildung-Straße 22 wurde 2002 eröffnet. *bsm*

Anmeldung für Ferienfahrten

Friedrichshain-Kreuzberg – Die Jugendförderung nimmt jetzt Anmeldungen für Sommer-Ferienfahrten entgegen. Geboten werden Ferienaufenthalte für im Bezirk wohnende Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 14 Jahren in Konradshöhe, Wannsee oder Bad Münder. Der Teilnahmebeitrag richtet sich nach dem Familieneinkommen. ☎ 902 98 47 34 oder -42 27. *mtm*

Biotop auf dem Möbelmarkt

Schöneberg – In den nächsten Wochen soll auf dem 7000 Quadratmeter großen Dach des Ikea-Neubaus am Sachsenendamm Gras wachsen. Für den Bau des Verkaufsgebäudes mussten 3700 Quadratmeter Trockenrasen entfernt werden. Der so genannte Oberboden wurde jedoch eingelagert und auf das Dach geschüttet. „Das Amt für Naturschutz kontrolliert die Entwicklung des Biotops“, sagte Baustadtrat Gerhard Lawrentz (CDU). *ij*

Ausbildung im Hospiz

Neukölln – Im Ricam-Hospiz, Delbrückstraße 22, beginnt am 22. März eine Ausbildung zur Befähigung als Hospizhelfer/in. Der Kursus ist für Menschen gedacht, die ehrenamtliche Arbeit als Sterbebegleitung leisten wollen. Er läuft bis 20. November montags von 18 bis 21 Uhr. Anmeldung: ☎ 628 88 00 oder ☎ 62 98 18 19. *zy*

Wahlhelfer gesucht

Mitte – Für die Wahlen zum Europäischen Parlament am 13. Juni werden in Mitte noch Helfer gesucht. Für die Tätigkeit gibt es ein Erfrischungsgeld (26 Euro). Anmeldung: Personaleinsatzstelle Mitte (Rathaus Tiertgarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, Zimmer 250) oder unter ☎ 200 93 24 54 beziehungsweise 200 93 22 05. *M.A.*

Skilift wieder in Betrieb

Lübars – Der Winterpark im Freizeitpark Lübars, Alter Bernauer Heerweg, ist wieder voll in Betrieb. Die Veranstalter haben die kalten Tage genutzt, um die Piste mit Kunstschnee zu bedecken. Die Schneehöhe beträgt 20 bis 40 cm. Geöffnet ist bis 29. Februar, Mo.–Fr., 15–22 Uhr, Sbd., So., 10–22 Uhr. Die Tageskarte für Erwachsene kostet sechs Euro, für Kinder drei Euro. Internet: www.winterpark-berlin.de *LR*

Karneval im Kranbahnpark

Oberschöneberg – Um 16 Uhr beginnt morgen, am Rosenmontag, ein Karnevalsumzug im Kranbahnpark an der Wilhelmminhofstraße. Das gemeinnützige Theaterprojekt „Das Labyrinth“ lädt ein, mit der Trommlergruppe „Sambakids“ bis zur Edisonstraße und zurück zu ziehen. *saf*

So erreichen Sie uns

Bezirks-Redaktion: 2591 - 73636
Telefax: 2591 - 73049
E-Mail: berlin@morgenpost.de

Knoten in der Brust? Warten Sie nicht ab!
 Frühzeitige Abklärung ist jetzt wichtig!

Früherkennungssprechstunde an der MEOLINIC – modernste MRT-Diagnostik
 Dr. med. Hans-J. Hindenburg / Dr. med. Manola Koch / Dr. med. Heide-H. Clevert
 MEOLINIC – Rufnummer 030/20 94 40 00
 Friedrichstraße 71 – 10117 Berlin – www.meolclinic.de

MITTE

Abtauchen im Aquadom

Ungewöhnliche Erlebnisse einer Reporterin zwischen 2400 Fischen

VON ANDREA PUPPE

Riesenandrang: Die Schlange am Sea Life Center wird immer länger und biegt mittlerweile vom Eingang an der Spandauer Straße in die Karl-Liebknecht-Straße ab. Am Eingang zur Tiefgarage tritt die Reporterin von einem Fuß auf den anderen. Die bunten Fische im Aquadom bekommen heute schuppennahe Besuch.

Tauchen im größten Zylinder-Aquarium der Welt, abtauchen auf 14 Meter Tiefe. Und das mitten in Berlin, inmitten einer Hotelbaustelle. Manchmal gibt es Pressetermine, auf die man sich richtig freut. Und die lange brauchen, bis alle Beteiligten ihr Okay geben: Bauherr und Eigentümer Difa, der Chefkurator des Aquadoms, Pygor Schröder, und Tauchmanager Peter Müller. Denn entgegen anders lautenden Informationen wird es künftig – vor allem im Interesse der Fische und wegen des sensiblen Aquarien-Systems – keine öffentlichen Tauchgänge im Aquadom geben.

„Na, dann wollen wir mal“, sagt Müller, als er Schreiberin und Fotografen einsammelt und durch unterirdische Gänge zum Taucherhauptquartier geleitet. Vier Mitarbeiter kümmern sich rund um die Uhr um die etwa 2400 tropischen Fische in ihrer künstlichen Korallenwelt, von der Fütterung bis zur Säuberung des Plexiglaszylinders, in dem auch die Qualität von einer Million Liter Wasser penibel überwacht werden muss.

Und damit fremde Taucher keine Verunreinigungen einschleppen, wird die Journalistin erst einmal eingekleidet: 5-Millimeter-Neopren-Anzug, Tarier-Jacket, Flasche und Atemregler werden montiert. Flossen und Blei lagern später am Einstieg. Peter Müller ist die Ruhe selbst. Tauchtauglichkeitsuntersuchung? Tauchschein? Logbuch? Will der Mann gar nicht wissen, mit wem er da taucht? „Das sehe ich daran, wie jemand sein Gerät zusammenbaut“, sagt er. Trotzdem wird der Papierkram gezeigt.

Langsam beschleunigt der Puls. Und spätestens im gläsernen Fahrstuhl nach oben wird der Blick skeptisch: Für die handtellerkleinen Fischlein ist jede Menge Platz – aber wenn man 1,65 Meter groß ist? Vielleicht 50 mal 40 Zentimeter misst die Gitterplattform, von der aus eine Leiter senkrecht nach unten führt. Peter Müller reicht Blei und Flossen. „Die ziehen wir im Wasser an.“ Bis zur gegenüberliegenden zweiten Zylinderwand sind es 2,50 Meter. Nach unten sind 14 Meter Wasser. Ringsherum die Lobby des künftigen Radisson-SAS-Hotels.

Luft ins Jacket und vorsichtig hinabklettern, einhändig in die Flossen schlüpfen. „Alles okay? Dann abwärts“, sagt Müller. Atemregler zwischen die Zähne, erste Züge aus der Pressluftflasche. Die Hand gibt das O.k.-Zeichen der Taucher: Daumen und Zeigefinger formen einen Ring.

Unter Wasser wird die Blubberblasen-Frequenz langsam ruhiger. Neugierig umschwärmen Doktor- und Falterfische das Duo: Normalerweise bringen die unförmigen Wesen mit den weißen Flaschen auf dem Rücken



Durch den gigantischen Aquadom-Zylinder fährt ein gläserner Fahrstuhl



Andrea Puppe in Tauchermontur, nur Flossen und Taucherbrille fehlen noch



Von der Gitterplattform geht es mit Tauchlehrer Peter Müller abwärts



Schwerelos Schweben zwischen 2400 Tropenfischen – ringsherum die Zimmer des künftigen Radisson-SAS-Hotels

Fotos: Schulz

Futter vorbei. Innen, im gläsernen Fahrstuhl, gleitet ein Grüppchen Besucher vorbei und winkt den Flossen-trägern mit Neoprenhaut zu. Ein albernes Gefühl, wie ein bunter Korallenfisch bestaunt zu werden. Die Bauarbeiter draußen in der Lobby sind den Anblick der Taucher schon gewohnt.

Schwerelos schweben Müller und seine faszinierte Begleiterin vielleicht 15 Meter über dem Boden. „Na, wie wars?“, fragt Müller grinsend, als der ungewöhnliche Tauchgang nach einer knappen halben Stunde vorbei ist. Und erhält ein sehr breites Grinsen zurück. Eine Reporterin, der die Worte fehlen.

INFO

Aquadom Er gehört zum vierteiligen Gebäudeensemble „Dom-Aquarée“ gegenüber dem Berliner Dom, in das die Deutsche Immobilien Fonds AG (Difa) 500 Millionen Euro investiert. Neben dem Vier-Sterne-Radisson-SAS-Hotel mit 427 Zimmern, in dessen Lobby der Aquadom seit Anfang Dezember zu besichtigen ist, entstehen zwei Büro- und Geschäftshäuser sowie ein Wohnhaus. Im Erdgeschoss eines der beiden Bürohäuser, direkt an der Ecke Karl-Liebknecht-/Spandauer Straße eröffnete ebenfalls im Dezember das Sea Life Center, in dem man Wissenswertes über die heimische Unterwasserwelt erfährt. Für beide Aquarien-Attraktionen gilt täglich von 10 bis 18 Uhr eine Eintrittskarte. Erwachsene zahlen 13,50, Kinder 10 Euro. Der Gesamtkomplex City-Quartier Domaquarée soll am 11./12. Mai eröffnet werden. Info: www.domaquarée.de; www.sealife.de *apu*

TEGEL

Grenzübergang wird Prunkstück der Alliierten-Ausstellung

VON HAJO ECKERT

Was für die meisten Besucher Ostberlins zu Mauerzeiten ein Horror war, soll nun am Rand des Tegeler Flughafens wieder aufleben: ein Grenzübergang wie einst im geteilten Berlin inklusive durchdringender Blicke der Grenzer, Pass- und Visumkontrolle und Zwangsumtausch von harter D-Mark in Alu-Geld. Mitglieder des Reinickendorfer Vereins AMVD (Allied Military Vehicle Drivers) wollen dafür in Uniformen schlüpfen und für Authentizität sorgen.

Ein solcher Übergang, wie er vielen Berlinern von der Invalidenstraße, von der Bornholmer Brücke oder von der Sonnenallee noch in Erinnerung ist, wird im Rahmen der vom AMVD organisierten

Ausstellung „Alliierte in Berlin“ auf einem abgegrenzten Areal am Kurt-Schumacher-Damm 42–44 gegenüber der Julius-Leber-Kaserne in einer Halle wieder aufgebaut. Der Grenzübergang wird neben Flugzeugveteranen wie dem Jäger Fouga Magister und dem Aufklärer Vickers Varsity – beide aus den 50er-Jahren –, einem Truppentransporter der Marke Bedford oder dem alten US-Caboose-Bahnwaggon die Attraktion auf dem 5000 Quadratmeter großen Areal sein.

Thomas Lemke, Chef des 40 Mitglieder umfassenden AMVD, informierte kürzlich den Kulturausschuss der Bezirksverordneten-Versammlung Reinickendorf während eines Rundgangs über das Konzept der Präsentation. So werden Flugzeuge, Militärfahrzeuge, Panzer, Mauerteile und ein Wachturm gesichert, repariert und restauriert. In Ausstellungen mit Leihgaben aus Berliner Museen und von der Stiftung Checkpoint Charlie soll au-

ßerdem die Präsenz der Franzosen, Amerikaner, Briten und Russen in Berlin von 1945 bis 1994 dokumentiert werden. Die Luftbrücke 1948/49 und die Aktion Care-Pakete sowie der

Mauerbau 1961 nehmen einen besonderen Platz ein. Um Schulkindern diesen Zeitraum der Geschichte noch besser nahe bringen zu können, will der Verein in Zusammenarbeit mit Studen-

ten der TU die Ausstellungen auch wissenschaftlich begleiten.

Die FDP-Fraktion in der BVV hatte ursprünglich sogar angeregt, den Verein finanziell zu unterstützen. Nach kurzer Diskussion im Vereinsraum des AMVD blieb davon allerdings nur noch die Empfehlung an das Bezirksamt übrig, die Ausstellung an den Reinickendorfer Schulen bekannt zu machen und Besuche von Schulklassen anzulegen. Kulturstadtrat Thomas Gaudsuz (SPD) sieht in Stiftungs- oder Lottomitteln die einzig möglichen Geldquellen zur Unterstützung.

Die Ausstellung ist von März an Mi., Sbd. und So., jeweils 14 – 18 Uhr geöffnet. Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder 2 Euro Eintritt.



Greifbare Geschichte: Auch alte Flugzeuge der Alliierten stehen auf dem Gelände der Ausstellung am Kurt-Schumacher-Damm

Foto: Eckert

AMVD im Netz
 Infos zum AMVD gibt es auch im Internet unter: www.amvd.de